

Auslands-Studienaufenthalt an der

Partneruniversität: ArtEZ University of the Arts

Stadt / Land: Arnheim, Niederlande

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: Graphic Design

Aufenthaltssemester / -jahr: Sommersemester 2018

Studienrichtung an der KUNI: Grafik-Design & Fotografie

---

#### Meine Erfahrungen

---

- about the study (courses / professors / students / exchange office)
- about the staying (culture / accommodation / food/ transport/ living costs/ language)

Die ArtEZ zählt neben der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam und KABK in Den Haag zu den größten Kunsthochschulen in den Niederlanden. Arnheim ist als Standort äußerst abgelegen, was wiederum eine gewisse Atmosphäre an der Schule schafft.

Prinzipiell geht das Studium recht stark in eine künstlerische Richtung, was sich vor allem an den vielseitigen und sehr frei gehaltenen Projekten erkennen lässt. Der Aufbau des Studiums ist allerdings sehr strukturiert. Es gibt einen vorgegebenen Stundenplan, welcher aus Vormittags- und Nachmittagskursen besteht, die immer zu festen Zeiten stattfinden und gänzlich in Englisch abgehalten werden. Generell gibt es nicht viel Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich der Kurse, jedoch spezialisiert sich jede(r) Studierende ab dem dritten Studienjahr in eine der beiden Fachrichtungen „Typography“ oder „Design Research“. Als Austauschstudent hatte ich das Privileg, mir meine Kurse aus den Jahrgängen 1–3 selbst aussuchen zu dürfen. Das hängt jedoch davon ab, in welches Jahr man als AustauschstudentIn eingestuft wird. Ich persönlich war sehr glücklich über die Projekten des 3. Jahrgangs, da sie sich, im Gegensatz zu früheren Kursen, intensiver mit angewandter Typografie auseinandergesetzt haben. Die ersten beiden Jahrgänge sind in dieser Hinsicht etwas allgemeiner gehalten. In meinen Kursen gab es hauptsächlich Feedback-Runden, in denen als Gruppe oder einzeln mit dem jeweiligen Professor über ein Projekt gesprochen wurde. Ein großer Ansporn bei Projektarbeiten war der hauseigene Papiershop und sehr gut ausgestattete Werkstätten. Generell herrscht an der Schule eine Anwesenheitspflicht, wobei diese von einigen ProfessorInnen etwas lockerer gesehen wurde.

Das bringt mich auch schon zum nächsten Punkt, den Lehrenden. An der ArtEZ unterrichten einige renommierte DesignerInnen, welche sich durch Ihre hauptberufliche Tätigkeit, stets mit der aktuellen Situation in der Designbranche auseinandersetzen (müssen) und dadurch wichtige Erfahrungen an die Studierenden weitergeben können. Aus einigen persönlichen Gesprächen konnte ich sehr viel mitnehmen und hatte stets das Gefühl, dass sich meine Professoren Zeit nehmen.

Der Austausch mit anderen Studierenden hat mich besonders bereichert. Mit den Austauschstudenten habe ich mich bereits nach den ersten Tagen regelmäßig in Bars getroffen und konnte mich dadurch sehr schnell an das neue Umfeld gewöhnen. Nach den ersten Wochen fand ich auch mehr und mehr den Anschluss an heimischen Studierenden. Ab und zu gab es Partys, zu denen wir als Austauschstudenten laufend eingeladen und dadurch gut miteinbezogen wurden. Nach einiger Zeit habe ich bemerkt, dass ich bereits selbst etwas offener bzw. lockerer im Umgang mit anderen Menschen wurde.

Meine Wohnsituation war angenehm, was nicht zuletzt an dem schönen Stadtviertel in der Nähe des großen Sonsbeek Parks lag. Noch dazu konnte ich mit dem Rad in 5 Minuten die Uni erreichen und war nie auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Auch wenn ich nicht allzu viel mit meinen Mitbewohnern unternommen habe, konnte ich ein gutes Verhältnis zu ihnen aufbauen. Mit meinem Zimmernachbar (ebenfalls Student an der ArtEZ) habe ich mich besonders gut verstanden. Durch ihn lernte ich zudem einige StudentInnen aus Product Design kennen. Aus finanzieller Sicht war die

Wohnungssituation sehr ähnlich zu der heimischen (in Linz). Für die Zimmersuche empfehle ich besonders die entsprechenden Gruppen auf Facebook, da diese, im Gegensatz zu vielen Wohnungsportalen, kostenlos und darüber hinaus viel zuverlässiger sind. Anfangs brauchte ich etwas Zeit um mich an das Kochen und Heizen mit Gas zu gewöhnen. Kulinarisch sollte man sich in Holland keine üppige Traditionsküche erwarten. Hauptsächlich sind es frittierte Gerichte, wie Bitterballen, welche als typisch niederländisch gelten und üblicherweise mit Senf serviert werden. Auch verschiedene Varianten von Tostis sind in so gut wie jedem Café als Snack vertreten. Was Süßes angeht kommt man nicht Stroopwafels oder Hagelslag vorbei, letzteres wird typischerweise auf Toastbrot serviert und gilt als Frühstücksklassiker.

Abschließend kann ich sagen, dass mir die Zeit in Arnheim sehr gut getan hat und ich meine Entscheidung zu keinem Zeitpunkt bereut habe. Ab und zu musste ich über meinen eigenen Schatten springen und selbst auf Leute zugehen, doch im Endeffekt habe ich persönlich am meisten aus genau solchen Situationen profitiert. Die Überwindung rauszugehen zahlt sich aus. Ich würde es jederzeit wieder machen.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.
---